

New World of Communication & Collaboration 2015 (NWOC²)

Wien, Jänner 2015

Julia Fischer, MA (Studienleiterin)

Mag. Thomas Schmutzer (Geschäftsführer)

Prof. DI Michael Bartz (wissenschaftlicher Berater)

Sophie Solar, BA (wissenschaftliche Mitarbeit)



Vorwort von Dr. Harald Mahrer

Unsere Arbeitswelt ist ständigen Veränderungen unterworfen. Alles wird anders, nichts bleibt so wie es einmal war. Die Neue Welt der Arbeit ist ein Trend, der uns mittlerweile voll erfasst hat. Bereits 1/3 der Arbeitnehmer gehören der sogenannten Generation Y an, auch genannt Digital Natives. Jene Menschen also, die in den 1980er Jahren geboren wurden und mit digitalen Medien aufgewachsen sind, so dass der Umgang damit für sie zum täglichen Selbstverständnis gewachsen ist. Diese Gruppe ist einer der stärksten Katalysatoren für die Neue Welt der Arbeit. Sie tragen als frische Geister diesen Wandel unaufhaltsam in unsere Wirtschaft und werden dabei mit jedem Jahr mehr. Damit ist die Neue Welt der Arbeit längst kein Zukunftsthema mehr, sondern vielmehr zu einem aktuellen Thema für alle Branchen geworden. Höchste Zeit also für Unternehmen sich mit dem Phänomen Digitalisierung auseinanderzusetzen. Sowohl technologische als auch gesellschaftliche Entwicklungen haben einen massiven Einfluss auf unsere Arbeitsweisen. Mobiles Arbeiten, die Nutzung neuer Technologien zur Kommunikation & Kollaboration in virtuellen Teams sowie neue Beschäftigungsformen sind ein fixer Bestandteil des neuen, innovativen Arbeitens.

Die - heuer zum fünften Mal durchgeführte Studie „Fit für die neue Welt des Arbeitens – Kommunikation & Kollaboration in Österreich“ beleuchtet die Anforderungen und Ausprägungen von Kommunikation und Zusammenarbeit deutschsprachiger Unternehmen aller Branchen sowie die Trends der Arbeitswelt der Zukunft. Das macht sie zu einer wertvollen Informationsquelle besonders für Unternehmen, die erkannt haben, dass es dramatische Konsequenzen haben kann, wenn sich Technologie und Gesellschaft schneller verändern, als Unternehmen in der Lage sind sich daran anzupassen. Also gestalten wir die Arbeitswelt flexibel, dynamisch und resilient für unsere Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dr. Harald Mahrer
Staatssekretär im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Vorwort von Barbara Novak

„New World of Work“ in der Smart City

Informations- und Kommunikationstechnologien bringen mannigfaltige Chancen und zahlreiche Herausforderungen für die Europäische Top-IT-City Wien. Innovation wird zum energiegeladenen Motor einer smarten städtischen und wirtschaftlichen Entwicklung bei der der Mensch im Mittelpunkt stehen muss. Daraus ergeben sich auch klare Notwendigkeiten und Schwerpunktsetzungen in der Bildungspolitik und IKT-Strategie der Stadt.

Neue Arbeitskultur in ihren verschiedensten Formen ist von großer Bedeutung für das zukünftige Leben in der Stadt. „New World of Work“ zu ermöglichen und zu fördern, dazu optimale Rahmenbedingungen und ein Lebensumfeld höchster Qualität bei hoher sozialer Sicherheit zu ermöglichen ist Ziel der Smart-City-Politik Wiens.

„Smartes Arbeiten“ - so zu arbeiten wie es sich mit dem Leben abstimmen lässt - birgt auch große Erwartungen in sich auf deren Erfüllung geachtet werden muss, insbesondere was die Chancen der Frauen und die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie betrifft. Hier liegt auch viel Potenzial: Neue smarte Arbeitsplätze für Frauen zu schaffen, zumal die Zahl der in der IT beschäftigten Frauen gering und weiter Sinken begriffen ist.

Die Implementierung neuer Arbeitskultur bedarf insbesondere bestausgebildeter Menschen: Smarte Bildung und Ausbildung ist ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg in der „New World of Work“.

Das betrifft die Forcierung des lebenslangen Lernens, das in einer Smart City als Teil der Daseinsvorsorge gesehen werden muss, sowie ein schrittweises Neu-Denken der schulischen Ausbildung unserer Kinder.

Smart Kids heißt dabei das Schlüsselwort: Sie sind die zukünftigen Fachkräfte die neue Arbeitsformen erfolgreich mit Leben erfüllen werden. Dazu braucht Wien eine von Innovation geprägte Schule, die das Rüstzeug für ein technologiegeprägtes Arbeiten mitgibt und durch neues vernetztes Spielen und Lernen mit Informationstechnologien auf neue Arbeitsformen vorbereitet: Grundlagen der Arbeit mit digitalen Medien und einfaches „Programmieren lernen wie eine dritte Fremdsprache“ ab der dritten Schulstufe zu vermitteln sind dazu erste wesentliche Schritte.

Barbara Novak
IT Sprecherin und
Abgeordnete z. Wiener Landtag

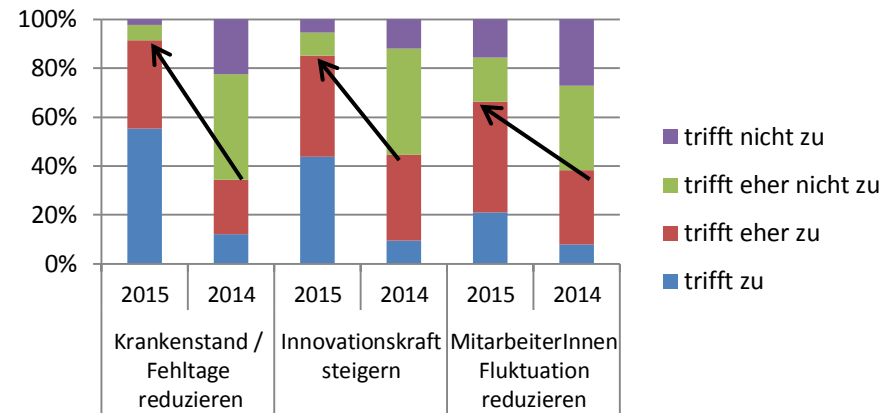


MANAGEMENT SUMMARY

Benefits von NWOW für Arbeitgeber und -nehmerInnen

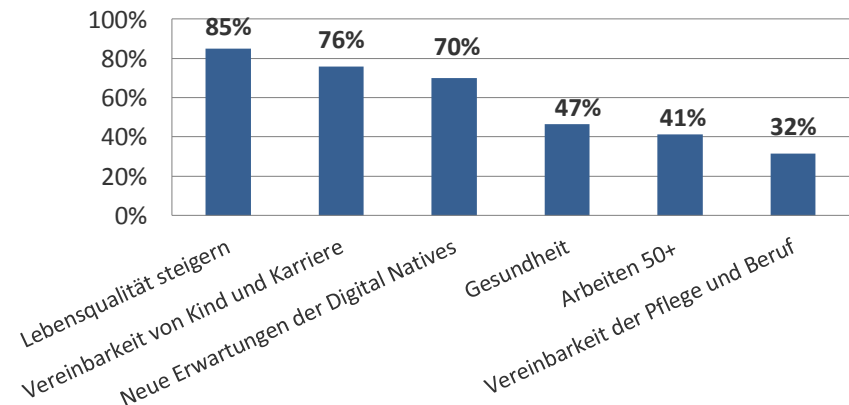
Betriebswirtschaftliches Potenzial

- Betriebswirtschaftliches Potenzial von NWOW Projekten wird den Befragten immer bewusster:
 - 91,5% denken, dass *Krankenstände und Fehltage reduziert* werden
 - 85,2% sind der Meinung, dass die *Innovationskraft gestärkt* wird
 - 64,9% sind davon überzeugt, dass die *MitarbeiterInnen Fluktuation reduziert* wird



Vorteile für ArbeitnehmerInnen

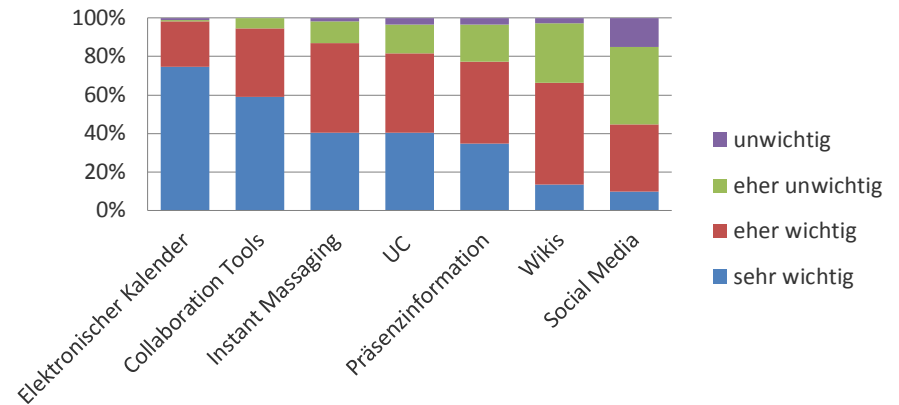
- 91,4% sind der Meinung, dass Unternehmen, die kein flexibles Arbeiten anbieten, weniger attraktiv am Arbeitsmarkt sind.
- Benefits für ArbeitnehmerInnen:
 - 85,0% gesteigerte *Lebensqualität*
 - 75,9% Vereinbarkeit von *Kind und Karriere*



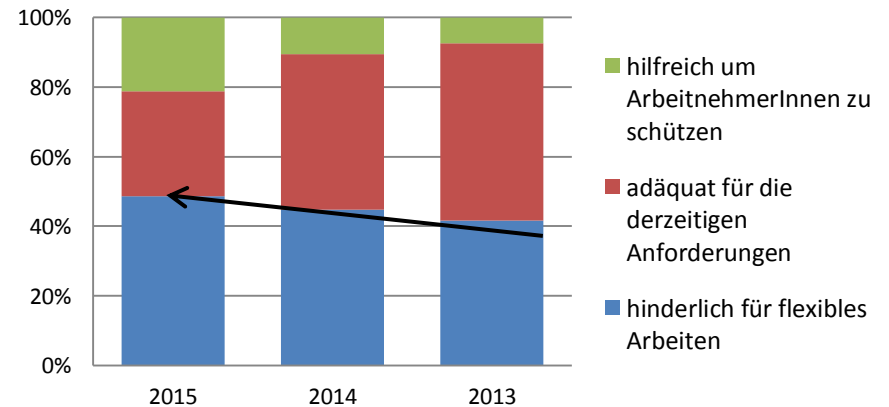
Kritische Faktoren für erfolgreiche NWOW Projekte

- Organisatorische Erfolgskriterien für NWOW: 94,0% denken, dass *mobiles Arbeiten* wichtig für die Einführung von NWOW Prozessen ist und 90,6% nennen den *Kompetenzaufbau zum Thema Selbstmanagement*.
- Technologische Erfolgskriterien für NWOW: Für 98,3% der Befragten ist der elektronische Kalender wichtig für die Einführung von NWOW Prozessen und 92,2% nennen Collaboration Tools.
- 48,7% sind der Meinung, dass die derzeitigen Rahmenbedingungen *hinderlich für flexibles Arbeiten* sind.

Wichtige NWOW Technologien



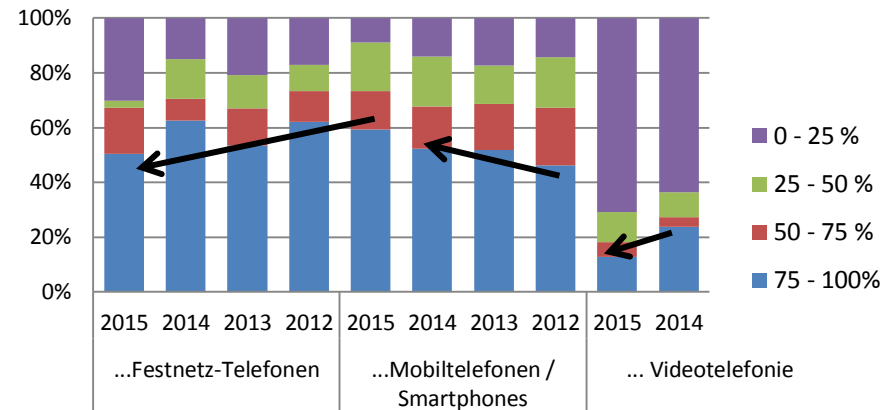
Relevanz Rahmenbedingungen



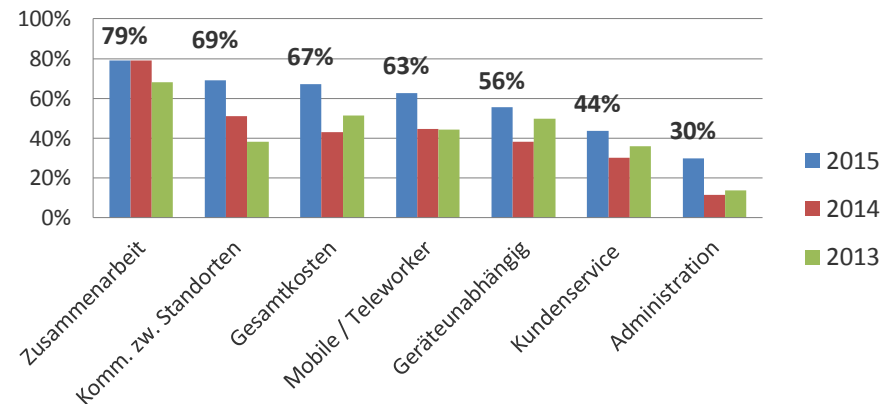
Endgeräteausstattung und Vorteile von Unified Communications

- Der Anteil an Festnetztelefonen an Arbeitsplätzen ist seit 2012 deutlich gesunken: 2015 sind nur mehr in 50,0% der Unternehmen mehr als 75% der Arbeitsplätze mit Festnetz ausgestattet. Die Anzahl der Arbeitsplätze mit Mobiltelefonen ist im Vergleich jedoch gestiegen.
- Von der Einführung von UC erwarten sich 79,1% verbesserte Zusammenarbeit und 69,1% verbesserte Kommunikation zwischen Standorten.
- 75,7% der Befragten schätzen das Einsparungspotenzial durch die Beschleunigung von Geschäftsprozessen hoch bis sehr hoch ein.

Entwicklung Telefon

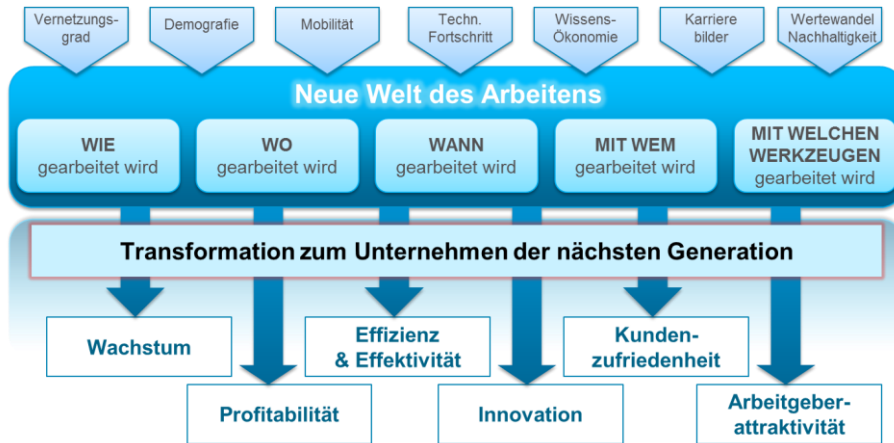


Chancen von UC



STUDIENERGEBNISSE

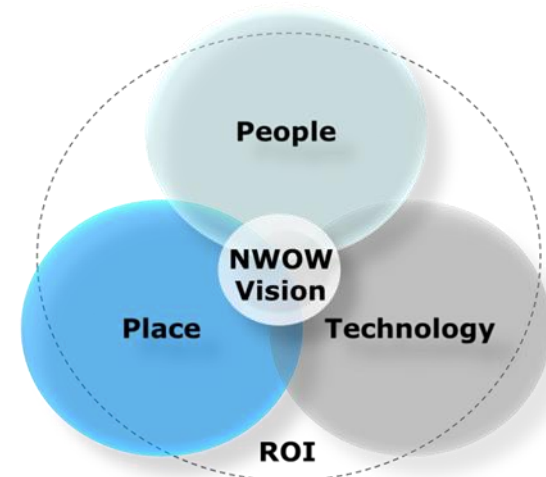
Was ist New World of Work



Wie, Wo, Wann, mit wem und mit welchen Werkzeugen gearbeitet wird, verändert sich rapide. Daher müssen Unternehmen heute ganz andere Anforderungen erfüllen als gestern um auch in Zukunft erfolgreich zu sein.

NWOW bedeutet für Unternehmen:

- ✓ Gesteigerte Attraktivität als ArbeitgeberIn für potentielle Bewerber
- ✓ Reduzierter CO₂ Footprint
- ✓ Erhöhte MitarbeiterInnenzufriedenheit
- ✓ Gesteigerte Innovationskraft



Unternehmen sollten ihre Zukunft in ihrem Sinne aktiv mitgestalten.

Was ist Unified Communication & Collaboration

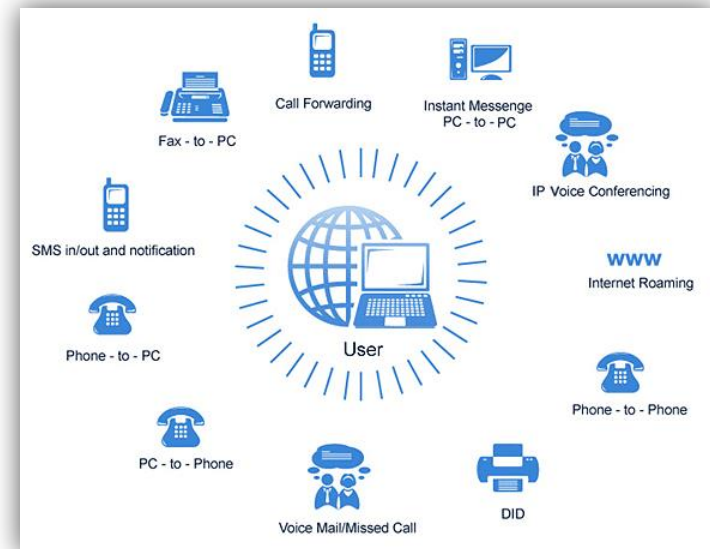


UC bedeutet für Unternehmen:

- ✓ Niedrigere Kosten
- ✓ Verbesserte Zusammenarbeit
- ✓ Verbesserte Kommunikation zwischen Standorten

UC ist die **Integration von Medien bzw. Geräten** in einer **einheitlichen Umgebung**

Im Vordergrund steht die **Usability** – Technik tritt in den Hintergrund: Anwender haben die Wahl Wo sie Was für ihre Kommunikation nützen wollen.

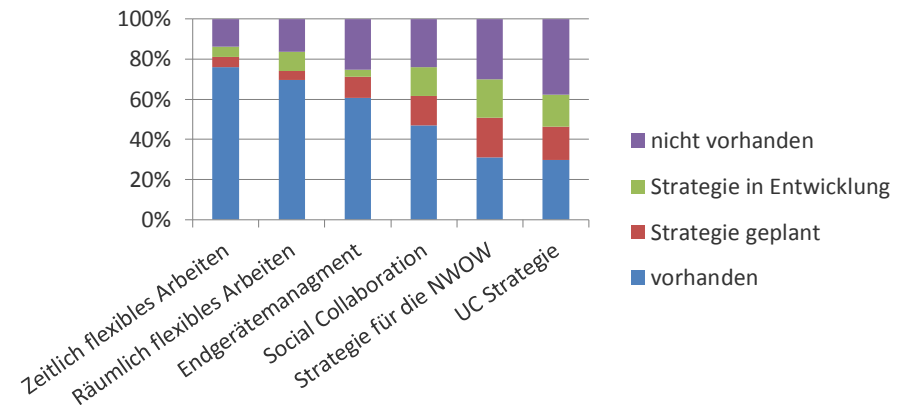


UC dient zur Vereinfachung der Kommunikation.

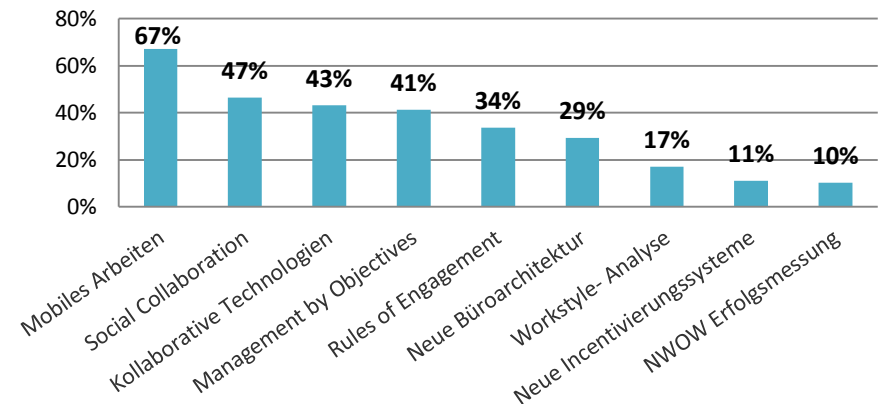
Strategien und Investition im Bereich NWOW

- Vor allem zu den Themen *zeitlich flexibles Arbeiten* (75,7%), *räumlich flexibles Arbeiten* (69,1%) und *Endgerätemanagement* (60,3%) sind Strategien in den Unternehmen der Befragten vorhanden.
- 47,8% der Unternehmen haben bereits in NWOW Projekte investiert.
- Unternehmen werden vor allem in *Mobiles Arbeiten* (67,2%), *Social Collaboration* (46,6%), *Kollaborative Technologien* (43,1%) und *Zielorientierte Führung* (41,4%) investieren.

Strategien zu den Themen...



Zukünftige Maßnahmen

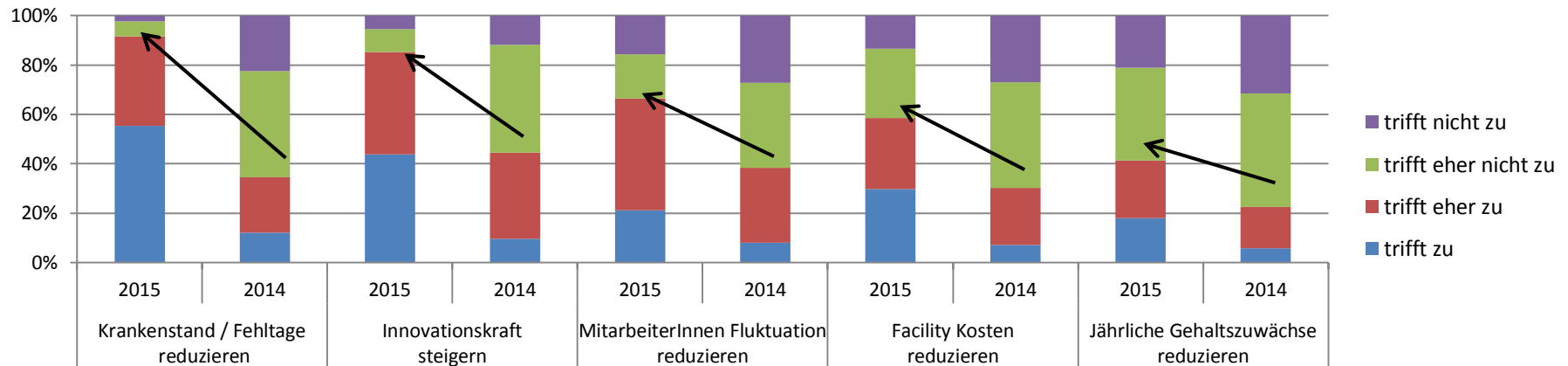


Der Fokus liegt derzeit auf zeitlich und räumlich flexiblem Arbeiten.

Betriebswirtschaftliches Potenzial der Umsetzung von NWOW Projekten

- Das betriebswirtschaftliche Potenzial von NWOW Projekten wird den Unternehmen immer bewusster:
 - 90,8% denken dass *Krankenstände und Fehltage reduziert* werden (in 2014: 34,1%)
 - 83,2% sind der Meinung, dass die *Innovationskraft gestärkt* wird (in 2014: 44,4%)
 - 64,9% sind davon überzeugt, dass die *MitarbeiterInnen Fluktuation reduziert* wird (in 2014: 38,1%)

Betriebswirtschaftliches Potenzial von NWOW

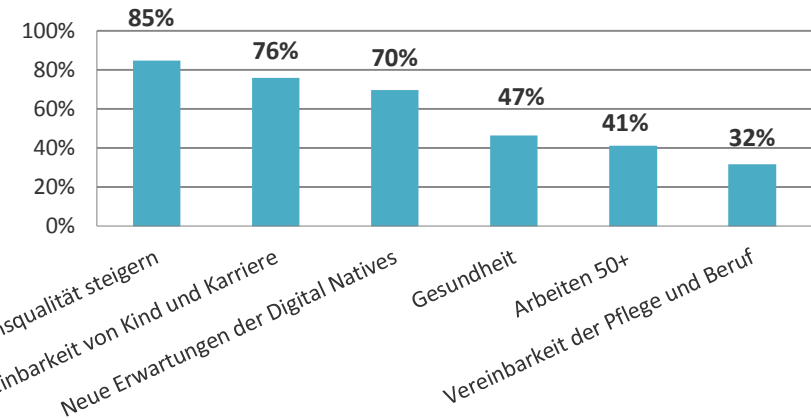


Das Bewusstsein der betriebswirtschaftlichen Relevanz steigt enorm.

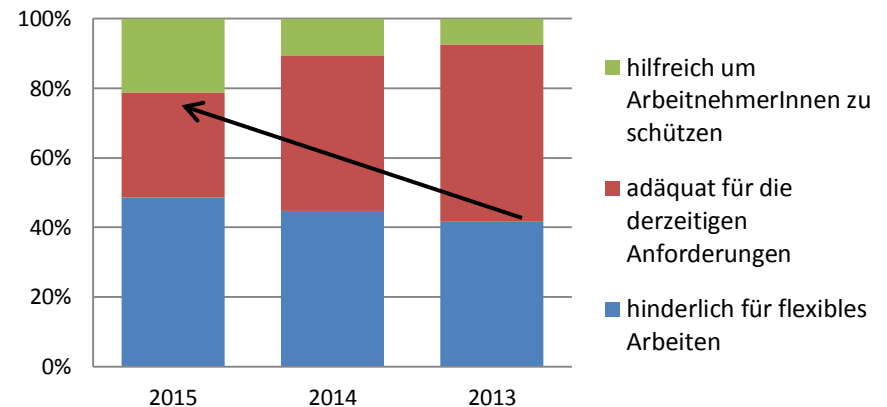
Arbeitgeberattraktivität

- 85,0% finden, dass NWOW für ArbeitnehmerInnen wichtig ist weil es die *Lebensqualität steigert*, 75,9% weil dadurch *Kind und Karriere vereinbar* ist.
- 91,4% sind der Meinung, dass Unternehmen, die kein flexibles Arbeiten anbieten, weniger attraktiv am Arbeitsmarkt sind.
- 45,7% glauben, dass das Gehalt und die Möglichkeit mobil zu arbeiten *gleich wichtig* sind.
- 48,7% sind der Meinung, dass die derzeitigen Rahmenbedingungen *hinderlich für flexibles Arbeiten* sind.

Warum NWOW gefordert wird



Relevanz Rahmenbedingungen



NWOW steigert die Attraktivität als ArbeitgeberIn deutlich.

Erfolgskriterien für NWOW Projekte

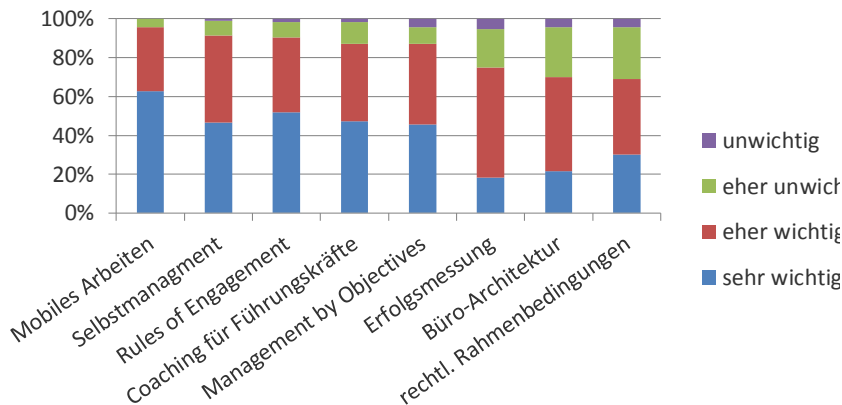
organisatorisch

- 94,0% denken, dass *mobiles Arbeiten* wichtig für die Einführung von NWOW Prozessen ist; 90,6% nennen den *Kompetenzaufbau zum Thema Selbstmanagement* und 89,7% *Rules of Engagement*.

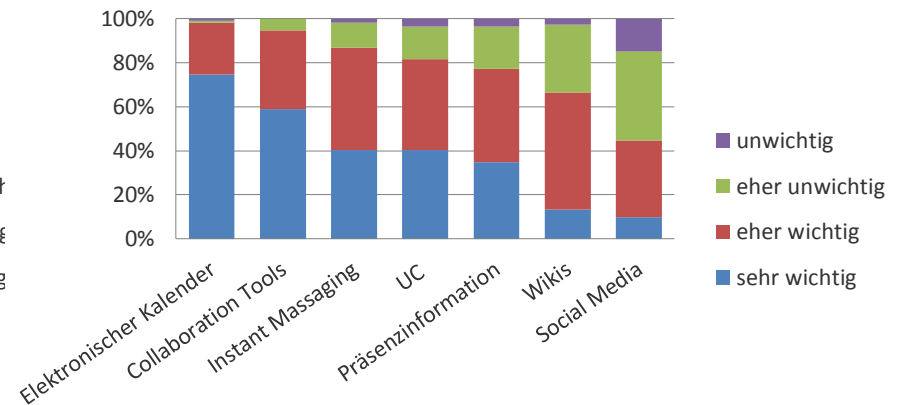
technologisch

- Für 98,3% der Befragten ist der elektronische Kalender wichtig für die Einführung von NWOW Prozessen, 92,2% nennen Collaboration Tools und 86,1% nennen Instant Messaging.

Rahmenbedingungen für NWOW



Technologien unterstützen NWOW

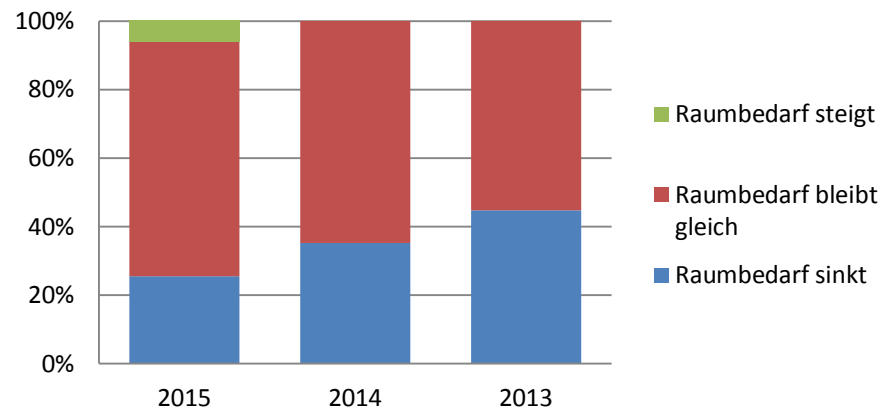


Mobiles Arbeiten und Selbstmanagement als Schlüssel zum Erfolg.

Veränderungen im Raumbedarf

- 68,4% glauben, dass der Raumbedarf in ihrem Unternehmen in den nächsten 24 Monaten gleich bleibt; 25,4% glauben, dass der Raumbedarf sinkt.

Entwicklung Raumbedarf



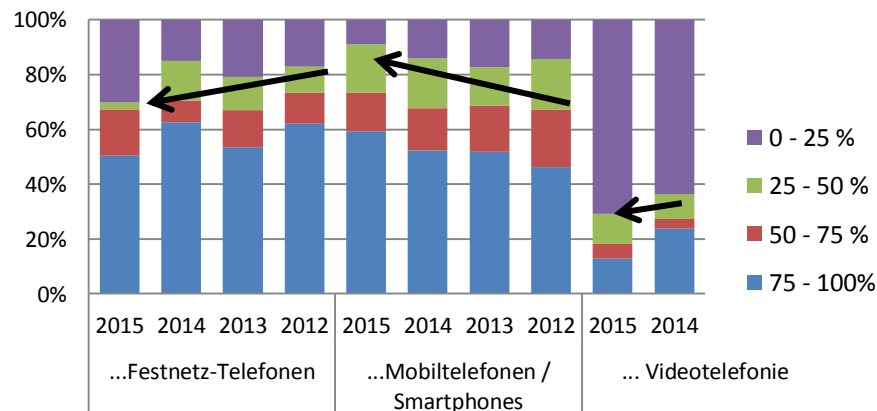
Durch den Einsatz von NWOW wird sich der Raumbedarf nicht ändern.

Endgeräteausstattung

Entwicklungen im Bereich Telefonie

- Der Anteil an Festnetztelefonen an Arbeitsplätzen ist seit 2012 deutlich gesunken: 2015 sind nur mehr in 50,0% der Unternehmen mehr als 75% der Arbeitsplätze mit Festnetz ausgestattet, in 2012 hingegen noch 62,1%.
- Die Anzahl der Arbeitsplätze mit Mobiltelefonen ist im Vergleich jedoch gestiegen. 2012 haben 46,3% der Befragten angegeben, dass *mehr als 75%* der Arbeitsplätze mit Mobiltelefonen ausgestattet sind. 2015 waren es schon 58,8%.

Entwicklung Telefonie

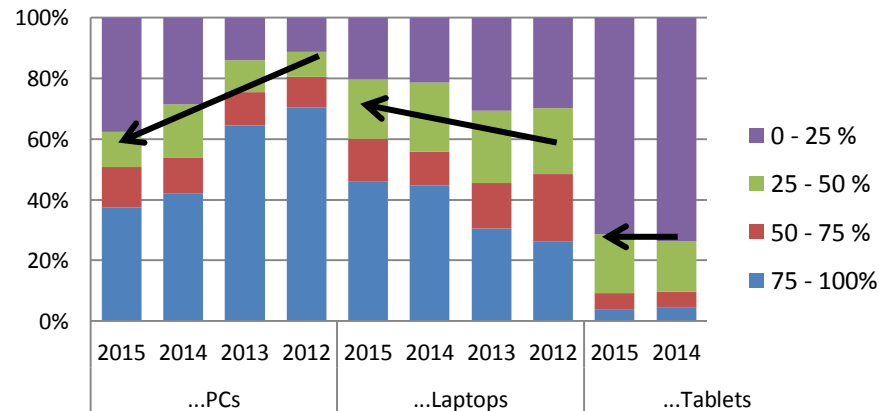


Immer mehr Festnetztelefone werden durch Mobiltelefone ersetzt.

Endgeräteausstattung Entwicklungen im Bereich Computer

- Der Anteil an PCs auf den Arbeitsplätzen der meisten Unternehmen hat seit 2012 stark abgenommen: 2015 sind nur mehr in 36,8% der Unternehmen mehr als 75% der Arbeitsplätze mit PCs ausgestattet, im Vergleich zu 70,5 % in 2012.
- Im Gegensatz dazu haben 2012 26,3% der Befragten angegeben, dass *mehr als 75%* der Arbeitsplätze mit Laptops ausgestattet sind. 2015 haben sind es bereits 45,6%.

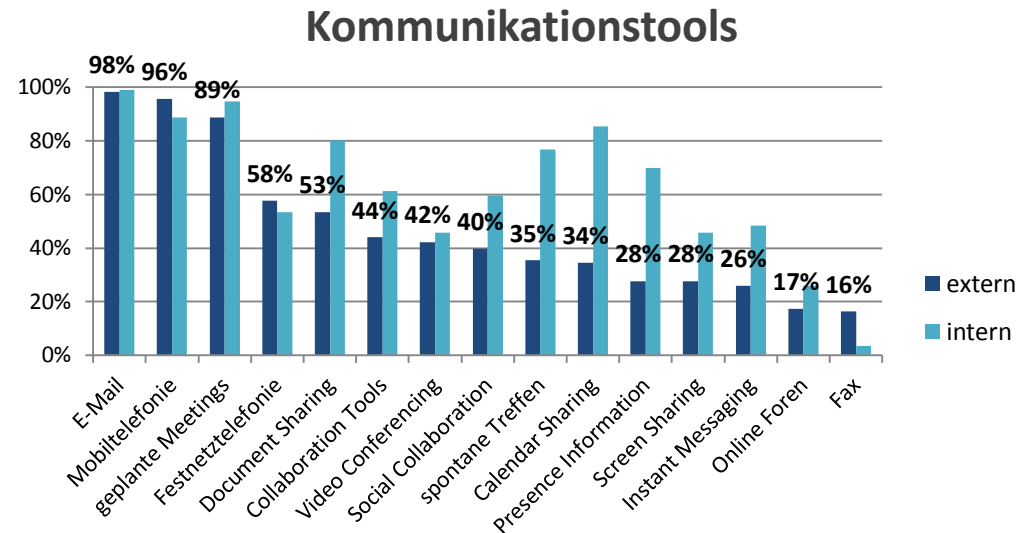
Entwicklung Computer



Arbeitsplätze werden nach und nach mit Laptops statt PCs ausgestattet.

Tools für interne & externe Kommunikation

- Sowohl in der *externen* als auch in der *internen Kommunikation* sind *E-Mail* (jeweils 98,3 % bzw. 99,1%, +3,5% bzw. 5,0% seit 2013), *Mobiltelefonie* (95,7% +6,7% seit 2013 bzw. 88,8% +9,7%) und *geplante Meetings* (88,8% und 94,8 %) am wichtigsten.
- Calendar-Sharing* (85,3% +13,3%), *Document-Sharing* (80,2% +11,6%), und *Presence Info* (69,8% +11,1%) aber auch *Instant Messaging* (48,3% +2,35%) haben deutlich mehr Relevanz in der *internen Kommunikation*.

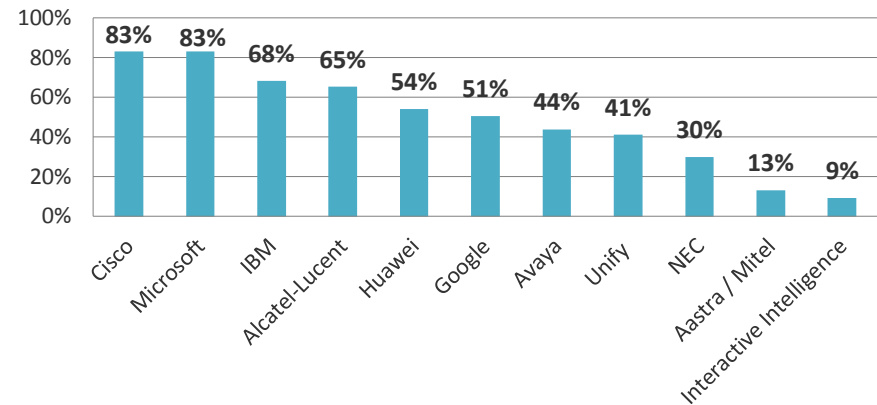


Email bleibt das meist genutzte Kommunikationstool.

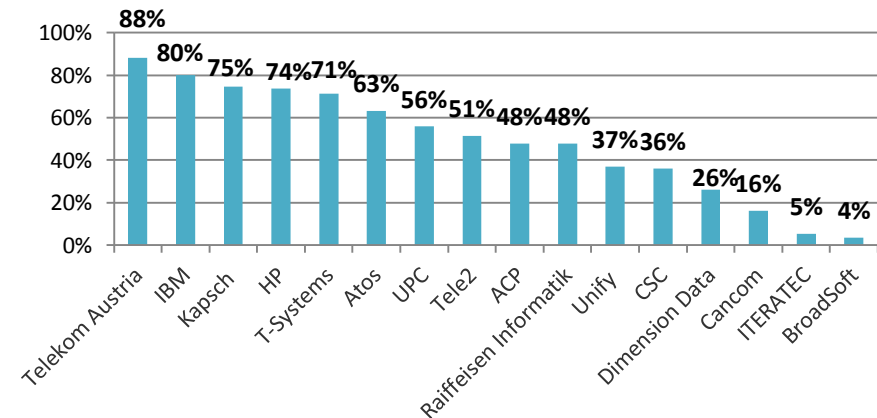
UC Anbieter und Systemintegratoren

- Die bekanntesten UC Hersteller sind *Cisco* (83,2%) und *Microsoft* (83,2%), gefolgt von *IBM* (68,2%) und *Alcatel Lucent* (65,4%).
- Mit 88,3% ist *Telekom Austria* der bekannteste Systemintegrator, gefolgt von *IBM* mit 80,2%.
- Die bekanntesten Anbieter von Collaboration Lösungen sind *Google* (76,6%), *Microsoft* (73,0%) und *Cisco* (71,2%).

UC Hersteller



Systemintegratoren

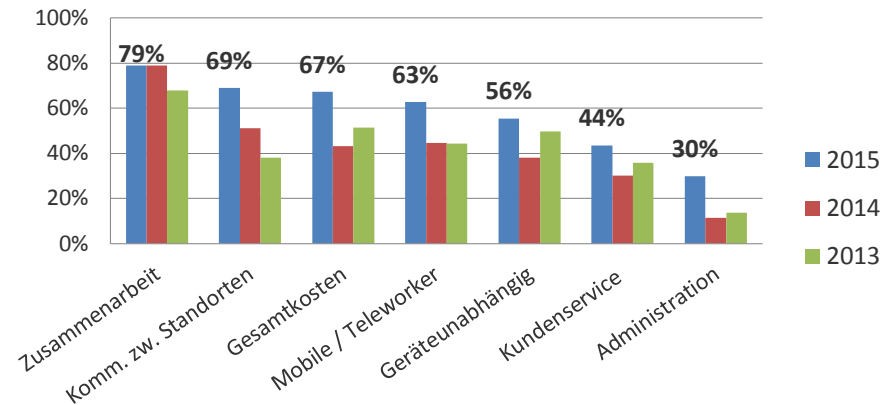


UC Hersteller Cisco holt auf und ist gleich auf mit Microsoft.

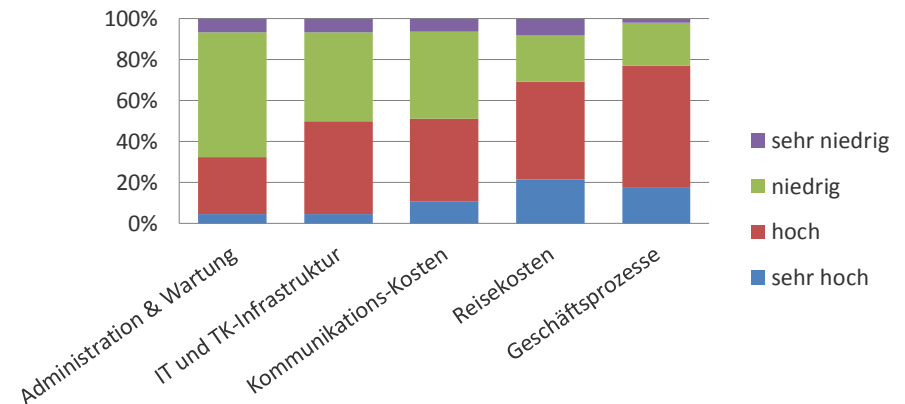
Unified Communications

- Von der Einführung von UC erwarten sich 79,1% verbesserte Zusammenarbeit, 69,1% verbesserte Kommunikation zwischen Standorten und 67,3% niedrigere Gesamtkosten.
- 75,7% der Befragten schätzen das Einsparungspotenzial durch die Beschleunigung von Geschäftsprozessen hoch bis sehr hoch ein. Immerhin 69,4% denken, dass die verringerten Reisekosten ein hohes bis sehr hohes Einsparungspotenzial darstellen.

Chancen von UC



Einsparungspotenziale durch UC

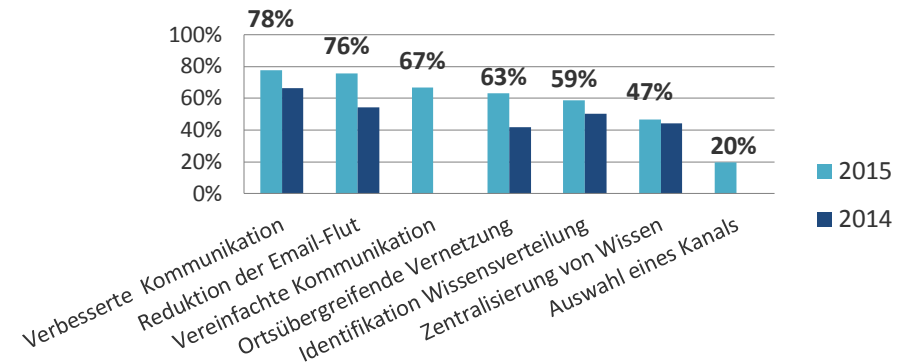


UC führt zu verbesserter Zusammenarbeit; auch standortübergreifend.

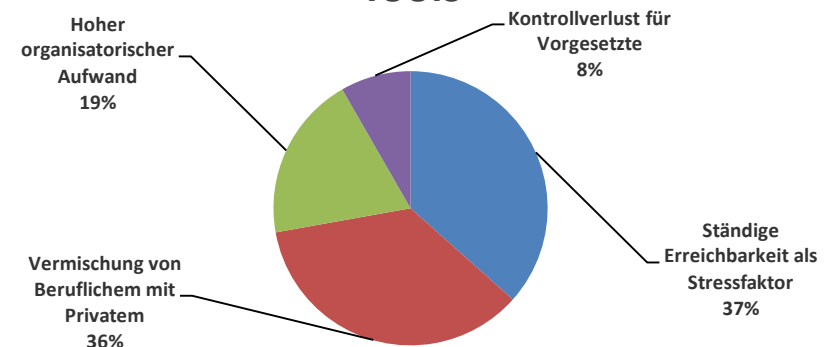
Social Collaboration Tools

- Als größte Chance von Social Collaboration Tools werden *verbesserte interne Kommunikation* (77,5%) und eine *Reduktion der Email Flut* (75,7%) gesehen.
- 70,1% nennen als größte Gefahren die *ständige Erreichbarkeit als Stressfaktor*. 68,2% sehen die *Vermischung von Beruflichem mit Privatem* als Risiko von Social Collaboration Tools.

Chancen von Social Collaboration Tools



Gefahren von Social Collaboration Tools



Social Collaboration vereinfacht Kommunikation und Zusammenarbeit.

Studienparameter

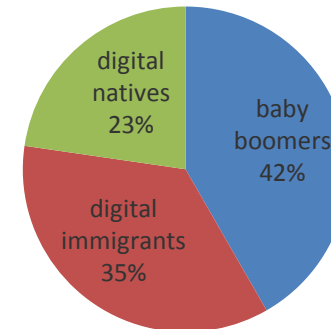
Die TeilnehmerInnen

- 216 StudienteilnehmerInnen
- 72,7% sind männlich
- 56,0% haben Personalverantwortung
- 41,7% sind *baby boomers*, 35,6% *digital immigrants* und 22,7% *digital natives*
- Die meisten Befragten sind in den Bereichen Management (24,5%) und Marketing (13,9%) tätig

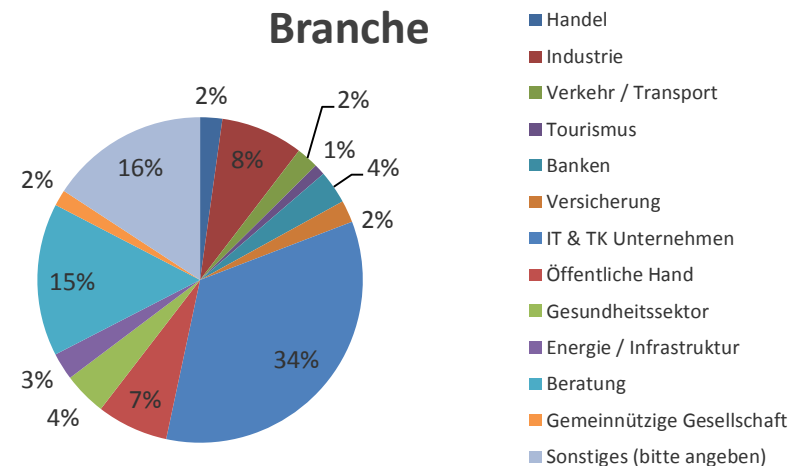
Die Unternehmen

- 19,9% der Unternehmen setzen mehr als € 500 Mio. um
- Unternehmen mit weniger als 25 MA sind am stärksten vertreten (33,7%)
- Größte Branchen sind *IT & TK* (34,2%), *Beratung* (15,2%) und *Industrie* (8,2%)

Altersgruppen TeilnehmerInnen



Branche



HMP BERATUNGSGMBH

HMP Beratungs GmbH

Wir verbessern Prozesse & helfen Kosten zu senken

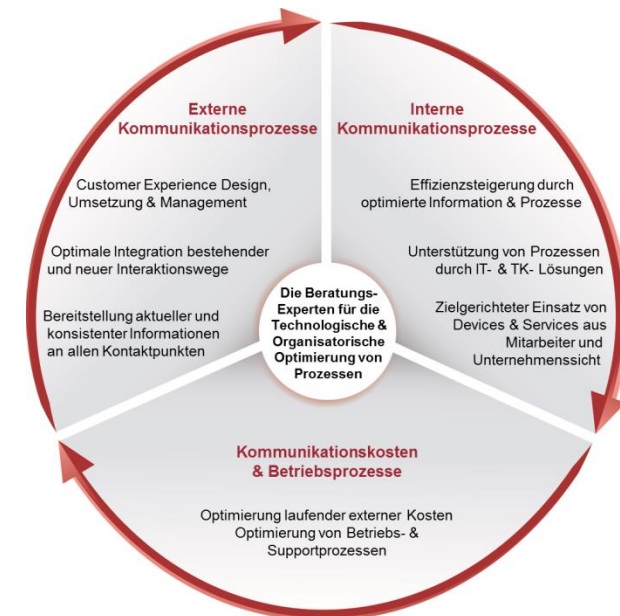
Gründung: 1993

Eigentümer: Zu 100 % in österreichischem Besitz und partnerschaftlich geführt

Geschäftsführer: Ing. Martin Bayer, Mag. Thomas Schmutzer

Team: 18 Personen

Standorte: Wien, Micheldorf & Bratislava – starkes Netzwerk an europäischen Partnern



Unsere Referenzen

Kunden & Branchen

Die ganzheitliche & individuell abgestimmte Beratung und Projektbegleitung von der ersten Idee bis zur messbar erfolgreicher Umsetzung ist unser Erfolgsgeheimnis.

Das können unsere Kunden bestätigen...



HMP & IMC FH Krems

Kooperation mit Synergieeffekt

- Nutzung der Symbiose:
 - wissenschaftlicher Forschung im New World of Work Forschungszentrum IMC FH Krems &
 - HMP Beratung mit dem Schwerpunkt Technologie- & Organisationsberatung aus einer Hand anzubieten
- Zahlreiche bereits erfolgreich durchgeführte und laufende Gemeinschaftsprojekte / Workshops bei Kunden
- Gemeinsame Studien *Unified Communications & New World of Work* (2012, 2013 & 2014 & 2015)
- Buch: **New World of Work**
Warum kein Stein auf dem anderen bleibt
Trends | Erfahrungen | Lösungen



Haftungsausschluss & Nutzung

- Die Inhalte dieser Studie wurden mit der größtmöglichen Sorgfalt zusammengestellt. Einschätzungen und Beurteilungen spiegeln unseren gegenwärtigen Wissensstand im Jänner 2015 wider und können sich jederzeit ändern. Das gilt insbesondere, aber nicht ausschließlich, für zukunftsgerichtete Aussagen. In dieser Studie vorkommende Namen und Bezeichnungen sind möglicherweise eingetragene Warenzeichen.
- Diese Studie ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung oder Weitergabe an Dritte, auch auszugsweise, bedarf der vorherigen expliziten Einwilligung der HMP Beratung. Auch die Veröffentlichung oder Weitergabe von Tabellen, Grafiken, etc. in anderen Publikationen bedarf der vorherigen Genehmigung.
- Sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Ihr Ansprechpartner bei **HMP Beratung GmbH**

Julia Fischer, MA (Studienleiterin)

julia.fischer@hmp.co.at

+43 (0)5 05 22 8217

Mag. Thomas Schmutzer (Geschäftsführer)

thomas.schmutzer@hmp.co.at

+43 (0)5 05 22 8235

Nähere Infos unter:

<http://www.hmp-consulting.com/unternehmen/>

<http://hmpberatung.blogspot.co.at/>

